



INHALT SEPTEMBER 2008

SEITE 1 GEMEINSAM FÜR TOLERANZ

NGG startet Initiative
gegen Rechts

SEITE 2

SCHÖNER LEBEN OHNE NAZIS

Auszubildende von Thyssen-Krupp
Nirosta werden aktiv

GESCHICHTE WIRD GEMACHT

Ausstellung politischer Plakate

RECHTSPOPULISMUS, ARBEITSWELT UND ARMUT

Ver.di Fachtagung zur
SIREN-Studie

SEITE 3

BAHN FREI FÜR RESPEKT UND MUT

Düsseldorfer Beiträge zur inter-
kulturellen Verständigung

ÜBER DIE SCHWELLE HELFEN

Förderung der Ausbildungsbereit-
schaft von Unternehmen mit inter-
nationaler Unternehmensführung

TERMINE

und Veranstaltungen

SEITE 4

UNSICHTBARE

HAUSARBEITERINNEN

Film des Monats

IN EIGENER SACHE

Wettbewerb „Die Gelbe Hand“

GEMEINSAM FÜR TOLERANZ

NGG startet Initiative gegen Rechts

Gemeinsam gegen Rechts-
extremismus Farbe bekennen – dies ist das Ziel der
Initiative, die die Gewerk-
schaft Nahrung Genuss Gaststätten
(NGG) zusammen mit dem Arbeit-
geberverband Nahrung und Genuss
Ende Juni startete.

Grund zum Handeln war die Einschät-
zung, dass Rechtsextremismus und
Fundamentalismus längst keine Rand-
themen mehr sind, sondern sich auch
in der Mitte der Gesellschaft finden.
Dies äußert sich durch die starke Ver-
breitung rechtsextremer Einstellungen
in der Bevölkerung, durch Wahlerfolge
rechtsextremer Parteien und durch die
zunehmenden Gewalttaten rechter
Gruppierungen. Eine Einschätzung,
die durch die aktuelle Statistik des
Bundesinnenministeriums, die für das
erste Halbjahr 2008 einen Zuwachs
rechtsextremer Gewalttaten erfasst
hat, bestätigt wird.

„Die Gewerkschaft NGG und die
Arbeitgebervereinigung Nahrung und
Genuss stellen gemeinsam besorgt
fest, dass in Deutschland Menschen
zunehmend wegen Herkunft, Religion,
Geschlechts oder sexueller Orientie-
rung diskriminiert werden.

Solche Diskriminierungen sind kein
Randproblem; sie sind weder jugend-
spezifisch noch regional auf
Ostdeutschland begrenzt. In einer
Migrationsgesellschaft wie der deut-
schen, in einer Gesellschaft, in der
sich Werte schnell verändern, müssen
die Menschen besonders tolerant mit-
einander umgehen. Rassistische
Äußerungen und Gewalttaten, so
genannte Ausländerfeindlichkeit und
Rechtsextremismus haben hier keinen
Platz, wie sie auch nirgendwo anders
etwas zu suchen haben!“ so heißt es
auf der Homepage der Initiative,
www.gemeinsam-fuer-toleranz.de.



Links im Bild Peter Barz, Vorsitzender der Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss (ANG) und Franz-Josef Möllenberg, Vorsitzender der NGG auf der Pressekonferenz der Initiative. Copyright am Bild: Frank Ossensbrink

Nicht nur Gesellschaften, sondern
auch Unternehmen werden interna-
tionaler. So arbeiten in den Betrieben
der Nahrungsmittelbranche Menschen
aus allen Ländern, unterschiedlicher
Religionen, Frauen und Männer zu-
sammen. Für eine solche Zusammen-
arbeit sind gegenseitiger Respekt und
Toleranz notwendig.

Auch in den Unternehmen der Ernäh-
rungswirtschaft haben Rassismus,
Sexismus und andere Formen der
Diskriminierung nichts zu suchen. Dies
wollen Gewerkschaft und Arbeit-
geberverband durch die Gründung
von „Gemeinsam für Toleranz“ deut-
lich machen. „Dies ist das offene und
gemeinsame Bekenntnis von Arbeit-
gebern und Arbeitnehmern, dass
Rechtsextremismus und Fundamenta-
lismus in den Betrieben der Ernäh-
rungsindustrie keinen Platz haben.
Kulturelle Vielfalt ist eine Stärke und
keine Belastung“ so Franz-Josef
Möllenberg, Vorsitzender der Gewerk-
schaft NGG.

Die Initiative fordert alle Demokra-
tInnen dazu auf, sich gegen jede Form
von Rassismus, Ausländerfeindlichkeit
und Rechtsextremismus wie gegen
alle anderen Formen der Diskriminie-
rung zu stellen. Politische Verantwor-
tungsträger und alle BürgerInnen sol-

len „Gesicht zeigen“ für mehr Demo-
kratie und Toleranz in Deutschland
und Europa.

Über die Homepage werden Wege
aufgezeigt, wie ein tolerantes Mit-
einander in der Arbeitswelt möglich
wird. Personalbüros und Betriebsräte
finden Unterstützung und Materialien,
um vor Ort in den Betrieben ein Klima
der Toleranz zu schaffen.

Auf der Seite finden sich ebenso
Hintergrundinformationen zu rechtem
Denken, rechten Codes und zu rechter
Musik, wie beispielhafte Betriebsver-
einbarungen und Aufrufe, mit denen
ein gleichberechtigtes Miteinander
praktisch im Betrieb verankert werden
kann.

Kontakt:

www.gemeinsam-fuer-toleranz.de



„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein
Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Spendenkonto
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V., SEB AG Düsseldorf
Konto 1030 343 800, Bankleitzahl 300 101 11

SCHÖNER LEBEN OHNE NAZIS

Auszubildende von Thyssen-Krupp Nirosta werden aktiv

Mit T-Shirts und selbstentworfenen Plakaten mobilisierten die Auszubildenden ihre Kolleginnen und Kollegen von ThyssenKrupp Nirosta zu einer Demonstration gegen eine NPD-Demonstration im Juli 2007 in Krefeld. Die JAV arbeitet kontinuierlich gegen Rassismus und Ausgrenzung im Betrieb. So organisierten sie einen „Tag gegen Rechts“, zu dem eine Postkarte entworfen wurde und an die

Belegschaft verteilt wurde. Alle 150 Auszubildenden trugen an diesem Tag ein rotes T-Shirt mit der Aufschrift „Schöner leben ohne Nazis“, was zu Gesprächsstoff und vielen positiven Rückmeldungen führte. Dieses Engagement wurde mit einem Ehrenpreis des letztjährigen Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ belohnt.

ThyssenKrupp Nirosta
Jugend- und Auszubildendenvertretung
Oberschlesienstraße 16
47807 Krefeld



GESCHICHTE WIRD GEMACHT

Ausstellung politischer Plakate

Über 6.000 politische Plakate hat Uwe Bordanowicz während seiner Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall in Bruchsal gesammelt. „Ich habe einfach den ersten Druck nicht weggeworfen“, erzählt er. Das war 1974 und inzwischen sind die ersten Blätter zu einer stattlichen Sammlung von verschiedenen Themen herangewachsen. Sie dokumentieren ein Stück „Geschichte von unten“ und erinnern an kämpferische Zeiten der Gewerkschaftsbewegung. „Vieles ist für jüngere Leute heute gar nicht mehr vorstellbar!“ sagt Uwe Bordanowicz, denn Geschichte werde von den Herrschenden oft zweimal gewonnen: Dann wenn sie ihre Forderungen durchsetzen und wenn die Alternativen vergessen werden. Um Utopien aber auch Erlebtes im kollektiven Gedächtnis zu bewahren sind aus der Plakatsammlung bereits 17 Ausstellungen hervorgegangen. Und Uwe Bordanowicz sammelt weiter Plakate, kauft Sammlungen auf und tauscht Einzelexemplare.

Die Plakate können themenbezogen zu Ausstellungen zusammengefasst

und ausgeliehen werden. Die Schwerpunkte der Sammlung umfassen Soziales, Frieden, Ökologie, Frauenbewegung, Internationales, Demokratie/Bürgerbewegung, Gewerkschaftliches, 1. Mai/May Day, Menschenrechte, Globalisierung/Prekarisierung.

Allein 1.000 Plakate thematisieren Rechtsradikalismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit; die Bereiche Migration, Asyl und Flüchtlinge, sowie Gedenken an den Nationalsozialismus.

Uwe Bordanowicz
Politische-plakate@t-online.de



RECHTSPOPULISMUS, ARBEITSWELT UND ARMUT

Ver.di Fachtagung zur SIREN-Studie

Ende Juni lud ver.di zu einer Fachtagung mit Prof. Gudrun Hentges und Dr. Jörg Flecker um die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes, der SIREN-Studie zu diskutieren. Mit dem SIREN-Projekt wurden europaweit von 2001–2004 die Ursachen für die Erfolge rechtspopulistischer Parteien erforscht.

Schon seit Längerem stellt Rechtspopulismus kein nationales Phänomen mehr dar, sondern nimmt europaweit zu. Die nationalen rechtspopulistischen Parteien haben sich vernetzt und stehen in engem Kontakt zueinander. So werden z.B. rechtspopulistische Größen aus verschiedenen EU-Ländern auf dem „Anti-Islamisierungskongress“ im September in Köln sprechen, der von der rechtspopulistischen Bewegung Pro NRW organisiert wird.

Im Gegensatz zum traditionellen Rechtsradikalismus, der Demokratie und Menschenrechte explizit ablehnt, gibt sich der Rechtspopulismus ein „bürgerliches Aussehen“. Er bezieht sich jedoch gleichfalls auf die Ideologie einer angenommenen Ungleichheit von Menschen (auf Grund ihrer „Rasse“, ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder Kultur). So lehnt auch der Rechtspopulismus eine multikulturelle Gesellschaft ab. Stattdessen propagiert er eine homogene Gemeinschaft, in der das einzelne Individuum sich den Gemeinschaftsinteressen unterordnen soll.

Eine gängige Erklärung für den Erfolg rechtspopulistischer Parteien ist der sozioökonomische Wandel. Ergebnis der SIREN-Studie ist, dass der Erfolg rechtspopulistischer Parteien darauf basiert, dass es ihnen gelingt, sowohl die GewinnerInnen, als auch die VerliererInnen der ökonomischen Umbrüche, die durch die Globalisierung zunehmen, anzusprechen. Mit neoliberalen Positionen, z.B. zum Sozialabbau, durch den staatliche Sozialleistungen und Transferleistungen zurückgeschraubt werden sollen, sprechen sie die GewinnerInnen des ökonomischen Wandels an: VertreterInnen einer „Leistungsideologie“, die sich gegen vermeintliche „Sozialschmarotzer“ und gegen MigrantInnen richtet.



Helke Mauer (Kumpelverein) und Uwe Wözel (ver.di), Mitorganisator.

Gleichzeitig greifen rechtspopulistische Parteien die soziale Frage auf, indem sie in Deutschland versuchen, die Proteste gegen die Hartz-Gesetzgebung und die Globalisierungskritik für sich zu instrumentalisieren. Traditionelle Eliten („die da oben“ etc.) werden ebenso pauschal für die soziale Misere verantwortlich gemacht, wie MigrantInnen ausgegrenzt und abgeschoben werden sollen, damit diese nicht weiter mit den „Einheimischen“ um Arbeitsplätze und leere Sozialkassen konkurrieren können.

In der anschließenden Diskussion um gewerkschaftliche Gegenstrategien betonten die TeilnehmerInnen, Rassismus und Rechtsextremismus stärker zum Thema unter Gewerkschaftsmitgliedern machen zu wollen und durch Bildungsarbeit und Fortbildungen Betriebs-, Personal und Vertrauensleute zum Thema zu schulen. Einig war man sich, dass damit der Kampf gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Armut und Konkurrenzdruck einher gehen muss, damit sozioökonomischer Wandel solidarisch und nicht durch Rassismus und Ausgrenzung gestaltet werden kann.

Sonja Marko
Bereich Migrationspolitik
migration@verdi.de

Mit „Rechtspopulismus, Arbeitswelt und Armut – Befunde aus Deutschland, Österreich und der Schweiz“ herausgegeben von Christoph Butterwege und Gudrun Hentges sind im Frühjahr 2008 die Ergebnisse der SIREN-Studie publiziert worden. Der Sammelband führt in den theoretischen Hintergrund ein und erläutert die Entwicklung des Rechtspopulismus. Den Entwicklungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind jeweils eigene Kapitel gewidmet. In einem gesonderten Teil wird der Einfluss von Prekarität und Exklusionserfahrungen auf rechtspopulistische Einstellungen untersucht.

BAHN FREI FÜR RESPEKT UND MUT

Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung

„Freie Bahn für Respekt und Mut“ – das ist ab August Programm in der Landeshauptstadt. Und damit es jeder mitkriegt, fährt ab dann die „Respekt-und-Mut“-Straßenbahn durch Düsseldorf. Auf ihr steht, wo es mit „Respekt und Mut“ langgeht: die Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung laden mit über 50 Veranstaltungen ein. Damit die Botschaft in der Stadt ankommt, unterstützt in diesem Jahr die Rheinbahn die Initiative „Respekt und Mut“ mit einem Straßenbahnzug ganz im Design dieser Initiative. „Respekt und Mut“ setzt sich für das Zusammenleben von und die Verständigung zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten in Düsseldorf ein.

Im Spätsommer und Herbst gibt es dazu ein Programm mit Theater, Comedy, Musik, Information und Ausstellungen. „Respekt und Mut“ rückt das Zusammenleben von EinwohnerInnen Düsseldorfs in den Mittelpunkt, die aus vielerlei Ländern an den Rhein gekommen sind und die hier ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben.



„Repekt und Mut“ ist eine landesweit einmalige Initiative. Unter ihrem Dach sind in diesem Jahr 33 Initiativen, Organisationen und Einrichtungen zusammengekommen und gestalten das Programm. Mit dabei sind der Düsseldorfer Appell, Gewerkschaften, Volkshochschule, Polizei, Kirchen, Zakk, Ausländerbeirat, Diakonie, Caritas, Vereine wie Binational oder Mosaik, das Interkulturelle Migrantin-

nenzentrum, das Jugendamt wie auch das Junge Schauspielhaus, um nur einige zu nennen.

Kontakt:

Christian Staudinger-Napp

Rheinbahn AG

Telefon 02 11/5 82-13 79

christian.staudinger-napp@

rheinbahn.de

www.respekt-und-mut.de

ÜBER DIE SCHWELLE HELFEN



Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen mit internationaler Unternehmensführung

Als eines der ersten Bundesländer startete das Land Hessen im Oktober 2001 ein Projekt, das sich systematisch der Akquise von Ausbildungsplätzen in von Migrantinnen

und Migranten gegründeten Unternehmen widmete.

Bundesweite Untersuchungen und ein Sondierungsprojekt in Hessen hatten gezeigt, dass hier ein großes Potenzial erschlossen werden könnte. Nach einer etwa einjährigen Anlaufzeit bewahrheitete sich diese Vorannahme. Nachdem die Beteiligten die richtigen Strategien entwickelt hatten,

wurde das Projekt quasi zum Selbstläufer. Im siebten Projektjahr können die Projektpartner auf mehr als 2.500 neu geschaffene Ausbildungsplätze zurückblicken.

In der hier vorliegenden Broschüre „Über die Schwelle helfen – Ergebnisse und Erfahrungen der hessischen Projekte IdA und IUBA – Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen mit internationaler Unternehmensführung in den Jahren 2001–2008“ dokumentieren die Projektverantwortlichen die Konzepte, die diese Erfolge möglich gemacht haben und berichten von ihren Erfahrungen. Wichtige Aspekte und nachahmenswerte Vorgehensweisen sowie förderliche und hinderliche Faktoren sind festgehalten und überblicksartig zusammengefasst – für alle, die ebenfalls in diesem lohnenden Feld arbeiten möchten.

Kontakt, Infos und Bestellung der Broschüre:

bestellung@inbas.com

www.inbas.com

TERMINE

und Veranstaltungen



Zwei Welten

Ausstellung, 08.09.–26.09.2008

Veranstalter: DGB Jugend NRW

DGB Jugendbildungszentrum Hattingen
Zwei Welten heißt die Ausstellung von Annet van der Voort, die Arbeit und Leben DGB/VHS Nordrhein-Westfalen e.V. von 2008 an drei Jahre lang als Wanderausstellung zeigen wird. Die Ausstellung stellt ein Panorama von Lebensläufen und Lebensentwürfen vor, das dem vielgestaltigen Thema Migration und Interkulturalität konkrete Gesichter und Stimmen verleiht.

Feindbild Islam

Tagung, 13.09.2008 in Köln

Veranstalter: Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln u.a.

Ziel der Tagung ist es, aktuelle Erscheinungsformen eines antislawisch und populistisch ausgerichteten Rassismus zu beleuchten und den Umgang damit zu diskutieren. Eine höchst aktuelle Tagung, da vom 19.–20.09. unter propagandistischen Vorzeichen ein „Anti-Islamisierungskongress“ durch die rechtspopulistische Bürgerbewegung Pro Köln und Pro NRW geplant ist.

Kontakt und Anmeldung:

www.nsdok.de/ibs

Kommunikation und Motivation. Menschen mit Migrationshintergrund aktiv einbeziehen

Tagung, 23.09.2008

Veranstalter: DGB Bildungswerk

Wie spricht man Menschen mit Migrationshintergrund an, um die Arbeitsmarkintegration zu verbessern? Welche Konzepte gibt es und welche Kommunikationsstrukturen haben sich in der Praxis bewährt? Antworten auf diese Fragen suchen Expertinnen und Experten auf der Tagung des DGB Bildungswerks, die als Transferveranstaltung des XENOS-Projektes „2. Chance – Interkulturell und Gemeinsam vor Ort“ Erfahrungen aus dem Projekt und Erfahrungen von Aktiven weitervermitteln soll.

Kontakt und Anmeldung:

Daniel Weber

Telefon 02 11/43 01-1 79

migration@dgb-bildungswerk.de

UNSICHTBARE HAUSARBEITERINNEN

FILM DES MONATS

In dem Dokumentarvideo erzählen fünf Frauen ihre Geschichten und was es für sie jeweils bedeutet, in Deutschland ohne Papiere zu leben. Sie erzählen von der ständigen Gefahr, abgeschoben zu werden, von ihrer Arbeit in Privathaushalten in extremer Abhängigkeit von den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, aber auch von den Strategien, die sie entwickeln, um sich in dieser Situation zu behaupten.

Vertreterinnen und Vertreter von zwei Beratungsstellen (ZAPO: Zentrale Anlaufstelle für PendlerInnen aus Osteuropa und IN VIA: Beratungsstelle für von Frauenhandel betroffene Frauen) sprechen über die (sehr begrenzten) Möglichkeiten der Beratungsstellen, die Hausarbeiterinnen in Fällen von Lohnbetrug, sexueller Gewalt oder drohender Abschiebung zu unterstützen. Sie wollen auf die Situation der Frauen aufmerksam machen und eine Diskussion darüber anregen, was sich auf gesellschaftspolitischer Ebene verändern müsste, um den Frauen zumindest ihre grundlegenden Menschenrechte garantieren zu können.

Was auch in Deutschland möglich werden könnte zeigt das Beispiel von



Kalayaan, einer Organisation zur Unterstützung illegalisierter Hausarbeiterinnen in London. Eine Vertreterin der Organisation gibt im Video einen kleinen Einblick in die Situation und in die Organisation von Hausarbeiterinnen in Großbritannien.

Von der Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten mit und ohne Papiere in Deutschland berichtet eine Vertreterin der Gruppe SoLatina. Das Video dokumentiert auch die Ver-

lesung des Manifests dieser Gruppe bei einer Veranstaltung der Internationalen Liga für Menschenrechte im Haus der Kulturen der Welt, Berlin, zum Thema „Menschen ohne Papiere“ mit der Forderung: Bleiberecht für alle!

Der Film kann im Internet zum Selbstkostenpreis bestellt werden.

Kontakt:

www.lasotras.de/

Otras.vias@berlin.de



www.gelbehand.de

GEFÖRDERT DURCH



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
Vorstand:
Giovanni Pollice, IG BCE
Sabine Hüther, IG Metall
Michaela Dälken, DGB Bildungswerk

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Sabine Hüther

REDAKTION

Heike Mauer

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

FOTOS

Kumpelverein, Frank Ossenberg

DRUCK

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de

IN EIGENER SACHE!

Noch bis zum 31.10.2008 könnt ihr euch an unserem Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ beteiligen. Wir hoffen, dass in Betrieben und Berufsschulen erneut mit viel Engagement gegen Diskriminierung und für ein gleichberechtigtes Miteinander gearbeitet wird. Detaillierte Informationen zum Wettbewerb finden sich auf unserer Homepage: www.gelbehand.de/wettbewerb
Vormerken könnt ihr euch auch schon den Termin unserer Preis-

verleihung. Sie findet am 04.12.2008 ab voraussichtlich 14.30 Uhr in der Hauptverwaltung der IG BCE in Hannover statt und wird von Uwe Schünemann, Schirmherr des Wettbewerbs und niedersächsischer Minister für Inneres, Sport und Integration, von Hubertus Schmoldt, Vorsitzender der IG BCE, Giovanni Pollice, Vorsitzender des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“ sowie von Guntram Schneider (angefragt), Vorsitzender des DGB Bezirks NRW vorgenommen.